



News

DAAD-Gastlehrstuhl für Sportökologie gestartet

Dr. Salman Qureshi von der Birmingham City University hat seinen Dienst am neuen DAAD-Gastlehrstuhl für Sportökologie aufgenommen. Zwei Jahre lang wird der Stadt- und Landschaftsgeograph die Spökos zur Beziehung zwischen Sport und Umwelt unterrichten.

Prof. Hohmann berät Chinesisches Olympisches Komitee

Bereits 2012 wurde Prof. Dr. Andreas Hohmann als Offizieller Berater des Chinesischen Olympischen Komitees berufen. Unlängst reiste er auf dessen Einladung nach Shanghai, um in der Megacity die bewährten Motoriktests des Fuldaer Bewegungs-Checks vorzubereiten. Im kommenden Jahr starten dann die Tests an rund 1.000 Zweitklässlern.

KuWi-Fakultätsmedaille an Prof. Madeja verliehen

Seit 1986 hielt Prof. Dr. Alfons Madeja den Lehrauftrag für Vereinsmanagement. Für diese Verdienste um die Bayreuther Sportökonomie wurde er bei seiner Abschiedsvorlesung mit der ersten Verleihung der Kulturwissenschaftlichen Fakultätsmedaille geehrt.

Spökos organisieren Ball des Sports

Einst war der Ball des Sports in Bayreuth ein wichtiges gesellschaftliches Ereignis. Zuletzt ist die Tradition jedoch

eingeschlafen. Das wollen Studierende der Projektseminare in Eventmanagement ändern. Am 17. Januar 2015 findet der Ball wieder in der Stadthalle im Auftrag des Sportkuratoriums Bayreuth statt.

Masterstudierende erheben bei SpVgg Oberfranken Bayreuth und Würzburger Kickers

Selbst in der Fußball-Regionalliga lebt die Fankultur. Daher befragten Master-Spökos die unentwegten Besucher bei der „Oldschdod“ und dem Ligaprimus aus Würzburg. Die Pilotstudie dient als Referenz für ein geplantes Großprojekt des Lehrstuhls Sport Governance zur Fankultur in Deutschland.

Bayreuther Sportmedizin wirbt Großprojekte ein

Die World-Anti-Doping Agency beauftragt Prof. Dr. Walter Schmidt und sein Team, die Auswirkungen von Kohlenmonoxid-Inhalation und Kobalt auf die Blutbildung zu erforschen (Budget 180.000 US\$). Der Missbrauch beider Substanzen im Ausdauersport gibt aktuell Anlass zur Sorge. Ferner fördert das Bundesforschungsministerium die erstmalige Untersuchung der Blutmenge bei Fehlanpassungen an Höhenlagen über 3.000 Meter.

Spoconnect Exkursion Stuttgart 2014

Am 17. und 18. Oktober waren 20 angehende Sportökonominnen auf Exkursion in Stuttgart. Am Freitag waren die Teilnehmer zunächst zu Gast in den Räu-

men der Agentur Steilpass. Alex Böse (VfB Stuttgart) gab einen Einblick in die Corporate Identity Profilierung des VfB, Jens Leonhäuser (Eigentümer und Geschäftsführer der Agentur Steilpass) präsentierte die Kampagne „Berlin spielt Volleyball“ und Michael Meinke (Leiter Sport Sponsoring Mercedes-Benz) stellte die WM-Kampagne des Automobilherstellers vor. Zwischendrin sorgte Carsten Paetzold (Gesellschaft für Vitalökonomie) für Auflockerung mit koordinativ anspruchsvollen Aufgaben. Am Samstag empfing Peter Barthelmes die Exkursions-Teilnehmer in der Geschäftsstelle der Marketing GmbH des VfB Stuttgart. In einer Gesprächsrunde wurden Einsatzgebiete und Einstiegsmöglichkeiten von Sportökonominnen erörtert. Mit der anschließenden Stadionführung und dem Bundesligaspiel fand die Exkursion einen krönenden Abschluss.

Inhaltsverzeichnis

Alumni Journal News	S. 1
Internationale Fußballspiele in Höhenlagen	S. 2
Lehrstuhlvorstellung SpoWi	S. 3
ESEA Antwerpen	S. 5
Transatlantischer Dozentenaustausch	S. 6
Betriebliches Gesundheitsmanagement	S. 7
ISPO	S. 8
Sportökonomie Consulting	S. 10
Spöko Sozial Produkt	S. 11

Internationale Fußballspiele in Höhenlagen

Internationale Fußballspiele in Höhenlagen – sind Top-Spieler aus dem „Flachland“ benachteiligt?

Sportmedizinische Untersuchungen belegen: Die oft praktizierte fly in – fly out-Strategie ist nicht zu empfehlen. Viele Fußballspieler, die südamerikanischen Fußball-Nationalmannschaften angehören, stehen bei europäischen Vereinen unter Vertrag – darauf hat die Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien erneut aufmerksam gemacht. Diese Spieler sind es oftmals nicht gewohnt, Spitzenleistungen in Höhenlagen zu erbringen, wie sie für einige Andenstaaten typisch sind.

So liegt beispielsweise die bolivianische Hauptstadt La Paz rund 3.600 m über dem Meeresspiegel, die kolumbianische Hauptstadt Bogotá in rund 2.600 m Höhe. Für La Paz hat sich mittlerweile die sogenannte fly in – fly out-Strategie durchgesetzt: Auswärtige Mannschaften fliegen unmittelbar vor dem Spiel ein und verlassen danach gleich wieder die Stadt. Diese Praxis beruht auf der Annahme, es gebe unmittelbar nach der Ankunft in der Höhenlage ein ‚physiologisches Fenster‘, also einen kurzen Zeitraum, innerhalb dessen die Leistung noch nicht wesentlich abfällt.

In internationalen Sportverbänden wird schon seit langem darüber diskutiert, inwiefern manche Spieler benachteiligt oder sogar gefährdet sind, wenn sie beispielsweise bei der „Copa América“, der südamerikanischen Fußballmeisterschaft, oder bei WM-Qualifikationsspielen auf Mannschaften treffen, die an Höhenlagen bereits akklimatisiert sind.

Der Fußball-Weltverband FIFA entschied im Jahr 2007, dass Fußballspiele nicht in einer Höhe über 3.000 m stattfinden dürfen, und revidierte damit eine frühere Entscheidung, die die zulässige Höchstgrenze bei 2.500 m angesetzt hatte. Südamerikanische Fußballverbände intervenierten jedoch gegen diese Maßgabe, und so wurde



Blick auf das Hernando Siles-Stadion in der bolivianischen Hauptstadt La Paz.

2008 von der FIFA beschlossen, dass sie erst dann umgesetzt werden solle, wenn genügend wissenschaftliche Daten über die Leistungsentwicklung und eine mögliche Gesundheitsgefährdung in diesen Höhen vorliegen. Dies ist aber bis heute nicht der Fall.

An der Universität Bayreuth befassen sich Prof. Dr. Walter Schmidt, der die Abteilung Sportmedizin / Sportphysiologie im Institut für Sportwissenschaft leitet, und seine Mitarbeiterin Dipl.-Sportökonomin Nadine Wachsmuth schon seit längerem mit dieser Thematik. Forschungsergebnisse, die gemeinsam mit internationalen Partnern erzielt wurden, sind mittlerweile



in internationalen Fachzeitschriften publiziert.

In einer speziell auf den Fußball bezogenen Fallstudie mit australischen Partnern ging es um einen Vergleich zwischen Juniorenspielern eines traditionsreichen bolivianischen Fußballvereins und den Mitgliedern der australischen U-17-Nationalmannschaft. Beide Mannschaften trafen zunächst in zwei Fußballspielen aufeinander, die in der bolivianischen Stadt Santa Cruz in 420 m Höhe stattfanden. Dann folgten, während eines Zeitraums von zwei Wochen, drei Begegnungen in La Paz. Bei allen Spielen und Trainingseinheiten zeichnete ein GPS-System die Laufwege und Laufgeschwindigkeiten der Spieler auf, die so gewonnenen Daten wurden mit der zeitgleich registrierten Herzfrequenz in Beziehung gesetzt. Kontinuierliche Messungen registrierten die Blutbildung. Hinzu kamen Fragebögen, in denen die Spieler wiederholt Auskunft über ihr subjektives Empfinden gaben. Die Ergebnisse waren eindeutig: Während der ‚Flachlandphase‘ zeigten sich beide Mannschaften gleich stark. Doch unmittelbar nach der Ankunft in der bolivianischen Hauptstadt auf einer Höhe von 3.600 m, gleich während des ersten Fußballspiels, brach die Leistungsfähigkeit der australischen Mannschaft ein. Die Leistungsmin-derungen waren bei ihnen wesentlich

stärker ausgeprägt als bei den bolivianischen Spielern, die zwar ebenfalls, aber längst nicht in gleichem Umfang mit Anpassungsschwierigkeiten zu kämpfen hatten. „Die fly in – fly out Strategie kann somit vom leistungsphysiologischen Standpunkt nicht empfohlen werden“, erklärt daher Prof. Schmidt. Besonders auffällig waren Anomalien im Schlafverhalten, die mit Elektroden und Bewegungsanalytoren aufgezeichnet wurden. Bei der Hälfte der australischen Spieler wurde eine so genannte Cheyne-Stokes-Atmung beobachtet: ein ständiger Wechsel zwischen Atemunterdrückung, Atemnot und tiefen Atemzügen, der tagsüber starke Erschöpfungserscheinungen verursacht.

Während der zwei Wochen in La Paz blieben deutliche Unterschiede zwischen den Teams bestehen, trotz der allmählich einsetzenden Akklimatisation. Einige physiologische Funktionen – insbesondere die Atmung sowie die

Sauerstoffsättigung des Hämoglobins im Blut – veränderten sich bei den australischen Spielern in der Weise, dass sie durch die Höhenlage weniger stark beeinträchtigt wurden. Und schon nach zwei Tagen waren keine höhenpezifischen Krankheitszeichen mehr zu erkennen. Gleichwohl führten diese Anpassungsprozesse insgesamt nicht zu einer völligen Wiederherstellung der ursprünglichen Leistungsfähigkeit. Unterschiede zu den bolivianischen Spielern, die sich nach kurzer Zeit regenerieren konnten und in der Höhenlage ihr gewohntes Leistungsniveau zeigten, blieben bestehen.

Welche Empfehlungen lassen sich daraus für den Fußballsport ableiten? „Es ist eine schwierige Abwägung, ob die FIFA oder andere Fußballverbände eine Höhengrenze für internationale Fußballturniere definieren und einem Land wie Bolivien dadurch die Chance nehmen sollten, Gastgeber für solche Veranstaltungen zu sein“, meint Prof. Schmidt.

„Einerseits sind Nachteile für Spieler, die Fußballturniere in Höhenlagen nicht gewohnt sind, unbestreitbar; andererseits haben wir kein generelles Risiko für ernsthafte Erkrankungen nachweisen können.“ Der Bayreuther Sportmediziner betont, dass die Höhenlage eines Austragungsorts keineswegs der einzige Faktor ist, der Fußballspieler aus Ländern mit anderen klimatischen Bedingungen einseitig benachteiligt. „Es gibt andere Umweltfaktoren, die für die Gesundheit der Spieler wesentlich riskanter sind als die Höhenexposition – beispielsweise große Hitze mit Schattentemperaturen von über 40 Grad Celsius, wie sie 2022 bei der Fußballweltmeisterschaft in Qatar zu erwarten sind. Wenn die FIFA in ihren Regularien gesundheitliche Risiken ausschließen will, die durch klimatische Gegebenheiten an den Austragungsorten bedingt sind, sollte sie konsequenterweise auch solche risikoreicheren Faktoren berücksichtigen“, so der Bayreuther Sportmediziner. (cw, ws)

Lehrstuhlvorstellung Sportwissenschaft III

Lehrstuhl Sportwissenschaft III – Sozial- und Gesundheitswissenschaften des Sports

Seit 1.4.2014 ist Prof. Dr. Susanne Tittlbach Nachfolgerin von Prof. Dr. Ulrike Ungerer-Röhrich auf dem Lehrstuhl Sportwissenschaft III. Der Lehrstuhl beschäftigt sich in Forschung und Lehre mit Sozial- und Gesundheitswissenschaften des Sports. Die sportwissenschaftlichen Teildisziplinen Sportpädagogik und -didaktik, Sportsoziologie, Sportpsychologie sowie Gesundheit als Querschnittsthema der Sportwissenschaft sind im Lehrstuhl angesiedelt.

In Forschung und Lehre wird Susanne Tittlbach von ihrem Lehrstuhlteam Prof. Dr. Peter Kuhn, Dipl.-SpOec Philipp Laemmert, Katharina Heß sowie dem Sekretariatsteam Marita Dick und Miriam Bartl unterstützt.



Neben einer umfangreichen Lehre in der kompetenzorientierten Sportlehrerbildung ist der Lehrstuhl auch in

den sportökonomischen Studiengängen engagiert.

Für diese Studiengänge bringt Susanne Tittlbach Expertise ein in den sozial-wissenschaftlichen Grundlagen des Sports sowie bzgl. der gesundheitswissenschaftlichen Schwerpunktsetzungen des Bachelor und Master Sportökonomie.

Projektorientierte Lehre, die den Studierenden die Möglichkeit geben soll, die notwendigen Kompetenzen für eine Arbeit als ‚Gesundheitsmanager‘, z.B. in Betrieben, Stadtverwaltungen, Krankenkassen oder bei der Einführung einer gesunden Schule, zu erwerben, steht hierbei im Vordergrund.

Über die Lehre hinaus, sieht sich der Lehrstuhl auch in der Verantwortung, vernetzende Aktivitäten zwischen Alumni und Studierenden zu unterstüt-

Lehrstuhlvorstellung Sportwissenschaft III

zen, um beiden „Seiten“ Einblicke in das aktuelle Studium sowie die Praxis zu gewähren und das „Spöko-Netzwerk“ zu fördern. So initiiert der Lehrstuhl beispielsweise Infoveranstaltungen von Alumni für Studierende sowohl im Rahmen von Lehrveranstaltungen als auch außerhalb der Lehre.

Die Themen der Lehre spiegeln sich auch in den Forschungsschwerpunkten des Lehrstuhls wider. Sie liegen in den empirisch ausgerichteten Sozialwissenschaften des Sports im Bereich der Gesundheits- und Schulsportforschung. Dazu gehören u.a. die Erforschung von Wirkungen körperlichsportlicher Aktivitäten auf Gesundheit und Persönlichkeit im Lebenslauf sowie die Konzeption von Bewegungsangeboten für spezifische Zielgruppen (z.B. Männer über 40 Jahre, Hochaltrige).

Insbesondere die Gesundheitsorientierung zeichnet sich gegenwärtig konkret in der Forschung ab. Seit 2014 findet ein Forschungsprojekt in Kooperation mit der Techniker Krankenkasse zur Einführung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) an der Universität Bayreuth statt. Die Entwicklung der Universität Bayreuth zu einer gesundheitsförderlichen Hochschule wird in Abstimmung mit dem 2013 gegründeten Arbeitskreis BGM konzipiert, implementiert und evaluiert.

Es werden Rahmenbedingungen geschaffen und Prozesse angestoßen, die sich positiv auf die Gesundheit und das Wohlbefinden aller Beschäftigten und Studierenden auswirken sollen.

Dadurch ist auch der Gesundheitskoordinator der Universität Bayreuth, Philipp Laemmert, der seine Doktorarbeit über dieses Thema am Lehrstuhl anfertigt, in seiner Funktion dem Lehrstuhl zugeordnet. Dies verdeutlicht, wie gut Sportökonomien in verschiedenen Settings der Gesundheitsförderung (in diesem Fall das Setting Hochschule) einsetzbar sind (s. Beitrag zum BGM der Universität Bayreuth in dieser Ausgabe).

Ab Frühjahr 2015 wird sich Susanne Tittlbach an einem süddeutschen Verbundprojekt des Bundesministeriums

für Bildung und Forschung (BMBF) beteiligen, das sich dem Thema ‚Gesundheitsförderung in Gemeinde und

mittel- und Gesundheitswissenschaften‘ unter Mitarbeit des Lehrstuhls wird ebenfalls derzeit eingerichtet.



Sportunterricht‘ widmet. Zwei weitere wissenschaftliche MitarbeiterInnen werden das Lehrstuhlteam ab diesem Zeitpunkt verstärken.

Zentrales Thema der verschiedenen Forschungsansätze ist es, mit Hilfe von Bewegungskonzepten zu einer nachhaltigen Gesundheitsförderung beitragen zu können, die den Einzelnen befähigen soll, sich selbstständig gesund zu erhalten. Dies gilt in gleichem Maße für die Konzepte im Schulsport, in Gemeinden oder in der Universität.

Mit den genannten Forschungsthemen ist der Lehrstuhl interdisziplinär innerhalb der Universität Bayreuth vernetzt. Der gesundheitswissenschaftliche Schwerpunkt des Lehrstuhls stärkt das Profil der Universität Bayreuth in den ‚Lebensmittel- und Gesundheitswissenschaften‘. In diesem Profildfeld bündeln sich Forschungskompetenzen im Lebensmittel- und Verbraucherrecht, in der Ökologie, Biologie und Chemie von Nahrungsmitteln sowie in Gesundheits- und Sportwissenschaft. Ein interdisziplinärer Masterstudiengang ‚Lebens-

Mit der Forschung zu Sportunterricht und Lehrerbildung ist die Wissenschaftlerin mit ihrem Lehrstuhlteam – insbesondere Peter Kuhn und Katharina Heß – integriert in das Zentrum für Lehrerbildung der Universität Bayreuth.

Susanne Tittlbach studierte Mathematik und Sport für das Lehramt an Gymnasien in Regensburg und an der Wesleyan University, USA, bevor sie zur Promotion an die Johann-Wolfgang-Goethe Universität, Frankfurt a. Main, und anschließend an das KIT Karlsruhe wechselte. Nach der kumulativen Habilitation im Fach Sportwissenschaft im Jahr 2010 am KIT Karlsruhe zum Thema des Zusammenhangs von sportlicher Aktivität, Fitness und Gesundheit im Lebenslauf, folgte eine Vertretungsprofessur an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, bevor sie in ihre Heimatstadt Bayreuth zurückkehrte. (st)

Bayreuther Nachwuchs beeindruckt europäische Sportökonominnen

Bei der European Association for Sport Management (EASM) hat man sich seit langem daran gewöhnt, dass die Bayreuther Delegation aus Professoren, Doktoranden und Masterstudierenden regelmäßig mehr als zehn Personen umfasst. Wenn aber auf der deutlich kleineren Tagung der European Sport Economics Association (ESEA) statt einem plötzlich sieben Vertreter der Universität Bayreuth erscheinen, sorgt dies für erhebliches Aufsehen.

So geschehen bei der European Conference on Sport Economics der ESEA in Kooperation mit der International Association for Sports Economists (IASE) vom 3. bis 5. September 2014. Die sechste Auflage im belgischen Antwerpen stellte mit gut 145 Teilnehmern und rund 100 Beiträgen, darunter alle international führenden Sportökonominnen, den vorläufigen Höhepunkt der Tagungsreihe dar, welche zuletzt Station in Esbjerg, London, Prag und Köln machte. Sie nahm 2009 ihren eher spontanen Anfang an der berühmten Sorbonne in Paris, als sich einer der Begründer der europäischen Sportökonomie, Prof. Dr. Wladimir Andreff, mit einer Kon-

ferenz in den (Un-)Ruhestand verabschiedete. Es wurde die 2007 erfolgte Abspaltung der North American Association of Sport Economics (NAASE) von der IASE diskutiert, die bereits 1999 mit einem Schwerpunkt auf dem transatlantischen und globalen Dialog in dem noch jungen Fachgebiet gegründet wurde. Zwischenzeitlich ist die Teildisziplin jedoch beachtlich gewachsen, was den Bedarf für eine jährliche Tagung auch in Europa aufkommen ließ. Damit war der Weg zur Gründung der ESEA geebnet.

Die Rekordbeteiligung in Antwerpen mit vielen neuen Gesichtern bestätigte eindrucksvoll die Berechtigung einer europäischen Konferenz neben dem bestehenden nordamerikanischen Format. Dabei wurde die gezielte Förderung des sportökonomischen Nachwuchses erst im Vorjahr mit einem PhD Course im Vorfeld der ESEA-Tagung im dänischen Esbjerg eingeführt. Für die zweite Ausrichtung mit bereits knapp 25 Teilnehmern konnten Top-Sportökonominnen wie unter anderem Prof. Dr. Stefan Szymanski und Prof. Dr. Paul Downward als Dozenten gewonnen werden. Sie zeigten sich nicht nur beeindruckt von der dominanten Zahl der Bayreuther Teilnehmer, sondern auch von deren Mitarbeit in dem Nachwuchs-Workshop.

„Diese Anerkennung der Bayreuther Forschungsgruppe von den ausgewiesenen Kollegen ist eine schöne Bestätigung für unseren Ansatz und motiviert uns sehr. Wir entwickeln unser Team gemeinsam weiter und legen dabei Wert auf die Erschließung innovativer Themenfelder sowie Synergien und anspruchsvolle Methodenausbildung,“ erläutert Prof. Dr. Markus Kurscheidt, Lehrstuhlinhaber für Sport Governance und Eventmanagement. Seit der Einrichtung des neuen sportökonomischen Arbeitsbereichs im Wintersemester 2011 wurde ein Förderkonzept für wissenschaftliche Qualifikanten etabliert. So wird jedes Semester ein interdisziplinäres Nachwuchs-Kolloquium abgehalten, an dem sich die Vertreter der drei traditionellen Säulen der Bayreuther Sportökonomie-Ausbildung beteiligen: Sport, BWL und Recht. Ergänzt wird das regelmäßige Doktorandenseminar durch verschiedene hauseigene Formate der empirischen Methodenschulung sowie durch Teilnahmen an den externen PhD Courses der ESEA und des Arbeitskreis Sportökonomie, der deutschen Fachgesellschaft.

„Das Highlight ist jedes Jahr unsere Tagung an der Universität Innsbruck,“ betont Doktorand Kristoff Reichel. „Da kann man sich auch im frühen Stadium der Promotion mal mit einem öffentlichen Vortrag austesten. Das gibt Sicherheit für kommende Beiträge auf den größeren Tagungen. Toll ist auch der Austausch mit den anderen Doktoranden aus Innsbruck, Mainz und München.“ Sein Kollege Daniel Gruber ergänzt mit Augenzwinkern: „Das Skifahren im Anschluss kommt aber auch nicht zu kurz!“

Gemeinsames Sporttreiben ist für Sportwissenschaftler natürlich Ehrensache und fördert den Teamgeist für die Herausforderungen in der Forschung. Denn die nächste ESEA-Konferenz 2015 an der Universität Zürich ist bereits fest im Blick. Da wollen die beiden gerne im Hauptprogramm präsentieren. (mk)



Ein starkes Bayreuther Team auf der ESEA-Tagung in Antwerpen: Daniel Gruber, Florian Hösl, Kristoff Reichel, Dr. Christopher Huth und Prof. Dr. Markus Kurscheidt (alle Lehrstuhl für Sport Governance und Eventmanagement) (v.l.n.r) – nicht im Bild: Yang Ma (Austausch-Doktorand von der Shanghai University of Sport) sowie Michael Renz (Campus-Akademie).

Transatlantischer Dozentenaustausch

Transatlantischer Dozentenaustausch in der Sportökonomie

Die Universität Bayreuth gilt nicht nur in Deutschland, sondern auch auf internationaler Ebene als ein führendes Zentrum für die Verzahnung von Sport-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften. Diese Wertschätzung spiegelt sich nicht zuletzt in der transatlantischen Partnerschaft mit der Ohio University in Athens wider, die insbesondere im Sportmanagement über die USA hinaus einen hervorragenden Ruf genießt. Im Frühjahr 2014 haben Prof. Dr. Herbert Woratschek und Dr. Tim Ströbel während eines USA-Besuchs eine Vereinbarung mit dem College of Business der Ohio University unterzeichnet, um die seit vielen Jahren bestehende Kooperation im Bereich der Sportökonomie und des Sportmanagements zu vertiefen. Beide Partner wollen ihre Zusammenarbeit in der Forschung, den Studierendenaustausch sowie den Austausch von Dozentinnen und Dozenten weiter ausbauen.

Seitens der Ohio University hat sich insbesondere Prof. Dr. David Ridpath für die Intensivierung dieser Zusammenarbeit eingesetzt. Er ist Professor für Sportmanagement am College of Business und hat die neue Vereinba-

rung gleich in die Praxis umgesetzt. Im Juli 2014 ist er für die Planung gemeinsamer Forschungsprojekte an die Universität Bayreuth gekommen und wird hier während des kommenden Studienjahrs 2014/15 Vorlesungen und Seminare anbieten.

Seine fachlichen Schwerpunkte liegen in den Bereichen Marketing, Sponsorship, Risikomanagement und Sportrecht; darüber hinaus ist er in den USA ein viel gefragter Experte auf dem Gebiet des Hochschulsports.

Aufgrund mehrjähriger leitender Positionen im Sportmanagement und in der Sportindustrie verfügt Prof. Ridpath über einen großen Fundus an berufspraktischen Erfahrungen. „Ich freue mich sehr darauf, etwas von diesen Erfahrungen an die Bayreuther Studierenden weitergeben zu können und sie auf die anspruchsvollen, zugleich aber sehr spannenden Herausforderungen im Sportmanagement vorbereiten zu können.“

In den USA hat sich Prof. Ridpath in jüngster Zeit auch durch sein sportethisches Engagement einen Namen gemacht. Er hat sich in einer vielbeachteten Publikation für den Kampf gegen Korruption, insbesondere bei Sportwettbewerben an Universitäten und Colleges, eingesetzt – und sich dadurch bei einflussreichen Organi-

sationen nicht immer nur beliebt gemacht. „Zu einem verantwortungsvollen Sportmanagement gehört heute auch die feste Bindung an ethische Prinzipien. Andernfalls ist die Gefahr groß, dass Sportverbände und Sportveranstaltungen ihre Glaubwürdigkeit verlieren und der Ruf des Sports insgesamt darunter leidet“, erklärt Prof. Ridpath. „Deshalb begrüße ich es sehr, dass das Studium der Sportökonomie in Bayreuth Fragen der Ethik und der gesellschaftlichen Verantwortung mit einbezieht.“

Die Zusammenarbeit mit der Ohio University ist keine Einbahnstraße: Dr. Tim Ströbel, wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement, übernimmt im Studienjahr 2014/15 eine Gastprofessur am College of Business der Ohio University. Er hat sich in seinen Forschungsarbeiten mit verschiedenen Schwerpunkten im Bereich des Dienstleistungsmarketings und des Sportmarketings befasst. Seine zahlreichen Veröffentlichungen und Konferenzbeiträge auf diesen Gebieten sind auf nationaler wie internationaler Ebene nicht nur in der wissenschaftlichen Fachwelt, sondern auch bei Organisationen im Sport auf großes Interesse gestoßen. Zudem verfügt er nicht zuletzt durch seine langjährige Arbeit als Vorstand des Alumnivereins der Bayreuther Sportökonomien über zahlreiche Kontakte ins Sportbusiness.

„Für unsere Studierenden in Ohio ist es eine große Bereicherung, dass Dr. Tim Ströbel am College of Business unterrichten wird. Er wird ihnen wertvolle Einblicke in die internationalen Beziehungen in der Welt des Sports vermitteln können“, meint Prof. Ridpath. Und der Bayreuther Sportökonom Dr. Ströbel fügt hinzu: „Auch ich selbst werde von den Erfahrungen während dieser Gastprofessur in den USA sehr profitieren können und sicher mit neuen Anregungen für unsere Bayreuther Studierenden zurückkehren.“ Die Gastprofessuren von Prof. Ridpath an der Universität Bayreuth und von Dr. Ströbel am College of Business der



Prof. Dr. Hugh Sherman, Dean des Ohio University College of Business, und Prof. Dr. Herbert Woratschek, ehem. Dekan der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth, bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung im Frühjahr 2014.

weiter auf S. 7

Transatlantischer Dozentenaustausch

Ohio University werden aus dem Fulbright-Programm gefördert.

Die bereits 1804 eröffnete Ohio University ist die älteste Universität in diesem U.S.-amerikanischen Bundesstaat und kann mit dem 1966 eingerichteten Studiengang Sports Administration auf den weltweit ersten Sportmanagement-Studiengang verweisen.

Dass eine sportökonomische Ausbildung international ausgerichtet sein muss, betont auch Prof. Woratschek, Studiengangsmoderator in der Sportökonomie und Inhaber des Lehrstuhls für Dienstleistungsmanagement an der Universität Bayreuth: „Wir freuen uns sehr über diesen transatlantischen Dozentenaustausch, der dazu beiträgt,

dass die Studierenden unserer Universitäten ihre sportökonomischen Kompetenzen in internationale Netzwerke und Institutionen einbringen können. Die Universität Bayreuth bleibt damit auch in Zukunft ein führender Standort der Sportökonomie.“ (cw)

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Betriebliches Gesundheitsmanagement an der UBT: Gesund arbeiten – gesund studieren!

An der Universität Bayreuth ist das Thema „Gesundheitsfördernde Hochschule“ Anfang 2013 durch den Personalrat mit Unterstützung der Hochschulleitung angestoßen worden. Ziel ist es, ein nachhaltiges Betriebliches Gesundheitsmanagement einzuführen, das ein gesundheitsförderliches Leben, Arbeiten und Studieren möglich macht. Die Universität Bayreuth trägt Verantwortung für ihre Beschäftigten und Studierenden und befindet sich seit Anfang 2013 auf dem Weg zu einer gesundheitsförderlichen Hochschule.

Der Arbeitskreis Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM), in dem Vertreter von Arbeitsmedizin und -sicherheit, verschiedener Statusgruppen, Organisationseinheiten, Fachwissenschaften unter Leitung des Kanzlers, Dr. Markus Zanner, vertreten sind, beschäftigt sich damit, einen nachhaltigen Weg zu beschreiten. Dabei ist das Ziel, sowohl gesundheitsförderliche Strukturen und Prozesse (z.B. ergonomische Arbeitsplatzbegehungen) als auch die Befähigung der Hochschulmitglieder zu einem eigenständigen gesundheitsrelevanten Verhalten (z.B. Kennenlernen und Anwenden rückengerechter Funktionsgymnastik) zu erreichen.

Aufgabe ist es, für Studierende und Beschäftigte der Universität Bayreuth ver-

schiedene Maßnahmen und Aktionen rund um die Gesundheit zu initiieren. In einem ersten Schritt sollen Anforderungen an die Beschäftigten und Studierenden identifiziert werden. Basierend auf diesen Erkenntnissen sollen Gesundheitsressourcen gestärkt und gleichzeitig Gesundheitsbelastungen abgebaut werden. Dabei geht es nicht allein um Angebote für die individuelle Gesundheit wie Bewegung, Ernährung oder Entspannung. Um sich an der Hochschule wohl zu fühlen braucht es mehr. Daher setzt sich der Arbeitskreis auch für gesunde Studien- und Arbeitsbedingungen ein.

Schließlich ist die Universität Bayreuth Lebens- und Arbeitswelt für über 12.000 Studierende und mehr als 2.500 Beschäftigte. Unser Vorgehen orientiert sich dabei an wissenschaftlichen Erkenntnissen und gesammelten Analyseergebnissen.

Erste Ziele im Bereich Strukturaufbau wurden bereits erreicht. Als Schaltstelle für den Aufbau des BGMs wurde befristet ein Mitarbeiter, Herr Dipl.-SpOec. Philipp Laemmert, eingestellt, der die entsprechenden Maßnahmen koordiniert sowie bereits bestehende Ressourcen bündelt. Die Gründung des Arbeitskreises sowie die kontinuierliche Vernetzung der Akteure können als wesentliche Bausteine zur Entwicklung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements gesehen werden. Weitere Ziele des betrieblichen Gesundheitsmanagements an der Universität Bayreuth stellen ge-

sunde und sichere Arbeits- und Lernbedingungen sowie eine gesunde Hochschulpolitik dar. Durch Bedarfsanalysen zur Identifikation spezifischer Anforderungen sowie eine gezielte Stärkung der Ressourcen der Hochschulangehörigen soll das Leistungspotential verbessert werden und durch Entwicklung eines guten Klimas eine Stärkung der physischen und psychischen Gesundheit erzielt werden. Langfristige Ziele des Gesundheitsmanagements sind eine höhere Zufriedenheit der Beschäftigten und der Studierenden, eine erhöhte Attraktivität als Arbeits- und Studienplatz sowie geringere Fehlzeiten.

Bei der Planung der Maßnahmen wird zwischen verhaltens- und verhältnisorientierten Maßnahmen unterschieden. Erst durch die Kombination verhaltens- und verhältnisorientierter Maßnahmen wird sichergestellt, dass die Verantwortung für die Gesundheit des einzelnen Beschäftigten nicht allein auf dem Individuum lastet, sondern auch das Unternehmen – die Universität Bayreuth – seine Verantwortung wahrnimmt und die Rahmenbedingungen entsprechend gestaltet.

Erste Maßnahmen waren im vergangenen Jahr die Durchführung eines Gesundheitstages zum Thema „Rückengesundheit“ und spezieller Gesundheitssportkurse, eine AktivPause für Beschäftigte sowie der Bau eines Barfußparcours im Ökologisch Botanischen Garten. Zusätzlich wurden

Betriebliches Gesundheitsmanagement

bereits existente Ressourcen für ein gesundheitsförderliches Arbeiten und Studieren, wie z.B. Gesundheitssportkurse im Hochschulsport oder auch Ernährungsangebote, gebündelt. Ziel der verhaltens- und verhältnisorientierten Maßnahmen ist die Befähigung der Hochschulangehörigen zu einem gesundheitsförderlichen Verhalten.

Im Jahr 2014 fand bereits der zweite Gesundheitstag zum Thema „Psychisch gesund am Arbeits- und Studienplatz“ statt. Über 350 Interessierte nahmen an unterschiedlichen Mitmachangeboten wie Yoga, TaiChi, Stressbewältigung durch Achtsamkeit, Resilienztraining oder aber einer Musikmeditation teil. Im Rahmen mehrerer Vorträge wurden den BesucherInnen Informationen zu Themen wie Burnout, gesunder Mitarbeiterführung, Konfliktberatung und gesundem Studieren geboten. Eine Gesundheitsstraße mit Informationsständen regionaler und universitätsinterner Ansprechpersonen sowie das Burnoutmobil der Klinik Heiligenfeld rundete das breite Informationsangebot ab.

Fortgesetzt und verstärkt wird die nachhaltige Entwicklung des BGMs durch eine Kooperation mit der Techniker Krankenkasse. Diese Zusammenarbeit dient dem strukturierten und

systematischen Aufbau eines BGMs und der langfristigen Verankerung des Gesundheitsaspekts in den Prozessen und Strukturen der Universität. Dabei leistet die TK personelle und finanzielle Unterstützung und stellt der Universität umfangreiches Know-How sowie eine breite Maßnahmenpalette zur Verfügung, besonders im Bereich der Prozessbegleitung, Moderation und Durchführung von Analysen. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit werden derzeit unterschiedliche Projekte vorbereitet und entwickelt.

Eine umfangreiche Mitarbeiterbefragung soll eine wissenschaftlich fundierte Grundlage zur Ableitung gesundheitsförderlicher Maßnahmen schaffen. Gemeinsam mit weiteren Stabsabteilungen der Universität werden Fortbildungsprogramme für Führungskräfte erarbeitet, um den Gesundheitsaspekt auch bereits in Führungspositionen zu verankern. Führungskräfte entscheiden über die Arbeitsbedingungen der Bediensteten und dienen diesen als Vorbild. Eine aktive Unterstützung der Führung ist unerlässlich für den Erfolg eines BGMs.

Die gesundheitsfördernde Hochschule wird aktiv in Forschung und Lehre verknüpft. Im Rahmen eines zweijährigen Forschungsprojektes am Lehrstuhl Sozial- und Gesundheitswis-

senschaften des Sports wird die Konzeption, Durchführung und Evaluation des BGMs wissenschaftlich begleitet. Über die wissenschaftlichen Erkenntnisse sowie den Wissenschafts-Praxis-Transfer wird eine Dissertation erstellt. Hiermit wird die wissenschaftliche Verwertbarkeit der Ergebnisse und somit die Übertragung auf andere Universitäten sichergestellt. (pl)



Kontakt:

Dipl.-SpOec. Philipp Laemmert
Koordinator Betriebliches
Gesundheitsmanagement,
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Telefon: 0921/55-3593

Email: philipp.laemmert@uni-bayreuth.de

ISPO – Tobias Gröber

Was machst du eigentlich die restlichen 361 Tage...? – Ein Beitrag von Tobias Gröber (Messe München GmbH / ISPO)

Ich weiß gar nicht, wie oft ich diese Frage schon gehört habe. Was viele (noch) nicht wissen ist, dass „ISPO“ inzwischen für „International Sports Business Network“ steht und neben den 3 Messen in München, Peking und Shanghai weitere 11 Services anbietet. An 365 Tagen im Jahr, On- und Offline, in München und in der ganzen Welt.

Die Weiterentwicklung der ISPO vom 4 Tage Flächenhändler hin zum 365 Tage Full-Service Partner für die Branche war in den letzten 5 Jahren meine Hauptaufgabe und wird mich auch in Zukunft beschäftigen. Denn: die Sportbranche verändert sich immer schneller. Getrieben über das Internet verändern sich die komplette Wertschöpfungskette und damit auch die Rollen aller Marktteilnehmer. Der Konsument wird immer wichtiger und rückt in den Fokus der Branche. Obwohl sportbegeisterte Konsu-

menten keinen Zugang zu unseren ISPO Messen haben, suchen immer mehr Verbraucher auf unserer Website nach Informationen über Trends, Neuheiten und Innovationen. Grund genug für uns, als weltweit erste Messegesellschaft eine Crowdsourcing Plattform zu starten: seit Januar 2014 entwickeln Unternehmen auf ISPO OPEN INNOVATION gemeinsam mit Konsumenten und Experten neue Produkte und technische Lösungen oder testen diese vor der Markteinführung (www.innovation.ispo.com).



Wir bieten inzwischen Social Media Kampagnen für unsere Kunden an und schulen im Rahmen von über 10 ISPO ACADEMIES im Jahr Händler, Distributoren, Hersteller, Produktmanager und Designer von Brasilien bis China. Mit dem ISPO AWARD und ISPO BRAND-NEW zeichnen wir gemeinsam mit knapp 100 internationalen Experten die besten Innovationen bestehender Anbieter und Start-Ups aus. Die ISPO BRANDNEW Erfolgsgeschichte umfasst Marken wie GoPro, Crocs, Nixon, Maloja, Zimtstern, Nash Kites oder On Running und ist mit über 5.000 Bewerbern in 14 Jahren weltweit inzwischen der größte Start Up-Wettbewerb der Sportbranche.

Was ich an meinem Job liebe, ist die unglaubliche Bandbreite an Themen und Aufgaben, sowie die permanente Veränderung. Kein Tag ist wie der Andere, kein Jahr ist wie das Jahr zuvor und keine Veranstaltung gleicht der Vorherigen. Vor allem habe ich es in meinem Beruf mit sehr vielen Menschen – darunter vielen Spökos – und Kulturen zu tun, die über das Thema Sport oft dieselbe Leidenschaft verbindet.

Dies ist einerseits Fluch und andererseits Segen. Fluch, weil Entscheidungen häufig aus dem Bauch heraus getroffen werden und Segen, weil selbst unter Mitbewerbern und Kontrahenten ein sportlicher Teamspirit und ein offener Umgang herrschen, den es in anderen Branchen so nicht gibt.

Wie gesagt, verändert sich die Sportbranche extrem schnell: Die Branche konsolidiert sich auf Seiten der Anbieter als auch im Handel. Das Internet verändert die jahrzehntelang bekannte und gelernte Wertschöpfungskette: Marken verkaufen entweder in eigenen Stores oder auf ihrer Website direkt an Konsumenten, Online-Händler setzen den stationären Fachhandel unter Druck, Marken werden sukzessive von Investoren aufgekauft oder gehen in großen Konzernen auf. Von der ursprünglich gemütlichen Atmosphäre einer überwiegend mittelständisch

geprägten Branche ist wenig übrig geblieben. Kennzahlen, Reportings und Prozesse bestimmen zunehmend die Entscheidungen in einer sich globalisierenden Sportartikel-Industrie. Dabei geht vermeintlich viel des geliebten Spirits verloren, wobei angesichts der zunehmenden Komplexität und globalen Ausrichtung der Sportbranche eine Professionalisierung dringend nötig ist.



*Tobias Gröber,
Mitglied im Wirtschaftlichen Beirat der
Bayreuther Sportökonomie*

Inzwischen steigt das Bewusstsein innerhalb der Branchenteilnehmer, dass Kooperation wichtig ist, um den Kuchen für die Branche insgesamt zu vergrößern und sich nicht nur um die einzelnen, immer kleiner werdenden Stücke zu balgen. Vor allem, da die Sportbranche sich als relativ kleine Branche gegen deutlich größere und finanziell stärkere Industrien wie Pharma, Kosmetik, Food & Beverage oder die Unterhaltungselektronik behaupten muss, die ebenfalls alle an die Brieftasche des Konsumenten wollen. Diese Branchen kämpfen demnächst um einen der wichtigsten Wachstumsmärkte der Zukunft: den zweiten Gesundheitsmarkt. Und genau hier liegen auch große Chancen für Spökos. Denn in diesem Bereich hat die Sportökonomie Bayreuth Pionierarbeit geleistet und damit den Grundstein für

eine erfolgreiche berufliche Zukunft gelegt.

Inzwischen hat auch die Politik verstanden, dass Bewegung und Sport die einzigen natürlichen Mittel gegen viele Volkskrankheiten wie Diabetes und sogar Krebs sind. Auf EU-Ebene kommt das Thema Sport zunehmend auf die politische Agenda und mit der im September 2015 erstmals stattfindenden „Week of Sport“ soll die Bevölkerung in ganz Europa zu mehr Bewegung und Sport motiviert werden.

Selbst die Chinesische Regierung hat vor kurzem angekündigt, bis 2022 den Anteil der Sportbranche am Bruttoinlandsprodukt von 0,6% auf 1,0% zu steigern. Mit dem wirtschaftlichen Aufstieg nehmen in Asien die Volkskrankheiten rasant zu, entsprechende Programme zu mehr Bewegung und Sport sind in der Planung oder bereits umgesetzt.

Alles in allem bieten diese Veränderungen für Spökos große Chancen: neue Märkte bedingen interkulturelle Kompetenz, Offenheit im Umgang mit fremden Kulturen, Sprachkompetenz und Ausdauer sowie Teamfähigkeit mit Kollegen, die eventuell in China oder Brasilien sitzen. Ich habe Spökos als hervorragende Netzwerker kennengelernt, die sich schnell und unkompliziert in ihre Aufgaben einfinden. Gepaart mit Kompetenz im Umgang mit Social Media und digitalen Geschäftsmodellen ist dies eine hervorragende Ausgangsbasis für die eigene berufliche Zukunft. Dabei hat aber auch in Zeiten von Facebook, Xing oder LinkedIn ein wichtiger Grundsatz seine Bedeutung nicht verloren: im Netzwerk geht es nicht darum, wie viele Du kennst, sondern wie viele Dich kennen. In diesem Sinne: vernetzt Euch! (tg)



Kompetent beraten
im Sportbusiness

SP|C

Kompetent beraten im Sportbusiness

Aus einer Vision wird bald Wirklichkeit – vor genau vier Monaten wurde die Idee einer studentischen Unternehmensberatung im Sportbusiness von den Initiatoren Johannes Stich, Raphael Suryanto und Johannes Mulert ins Leben gerufen und durch eine erste Informationsveranstaltung kommuniziert. Das Interesse daran wurde von allen Seiten bekundet und so hat sich seit dieser Idee vieles getan. Heute steht die Sportökonomie Consulting e.V. als eine studentische Unternehmensberatung in den Startlöchern, die nur noch auf den Anpfiff zur Vereinsgründung wartet.

Aber lasst uns die Reise gemeinsam und in Ruhe von Anfang an gehen: Damals lautete die erste und bedeutendste Frage: „Gibt es überhaupt einen Markt für studentische Unternehmensberatungen?“ Die Antwort lautete ohne Zweifel „ja“, denn dieser Markt existiert und die Umsatzvolumen lassen sich sehen. Die zweite Frage, die sich daran anschloß, war, „werden bereits kompetente studentische Beratungsleistungen in der Sportbranche angeboten?“

Und genau diese Frage wurde bis dato „verneint“. Das will sich die Sportökonomie Consulting e.V. zu Nutze machen und sich in dieser Nische zukünftig positionieren.

Die Vorteile für Studierende liegen auf der Hand: So wird diesen mit der Vereinsgründung die Möglichkeit gegeben, erlernte Theorien direkt in Form von Beratungsleistungen anzuwenden und umzusetzen. Die Vereinsmitglieder kommen dadurch in direkten Kontakt mit Verantwortlichen aus Unternehmen, können ihr Netzwerk ausbauen

und profitieren dabei stets von dem Erfahrungsaustausch mit anderen Vereinsmitgliedern.

Auch für Unternehmen ergeben sich durch die Sportökonomie Consulting e.V. interessante Nutzen: Diese sind kreative und individuelle Lösungsansätze, die eine preiswertere Alternative zu Beratungsunternehmen der freien Wirtschaft darstellen und darüber hinaus die Möglichkeit mit „High Potentials“, also zukünftigen Berufseinsteigern in Kontakt zu treten.

Die Kompetenz der Sportökonomie Consulting e.V. profitiert dabei von dem langjährigen Engagement der Universität Bayreuth im Bereich Sportökonomie, die seit nunmehr 30 Jahren die interdisziplinäre Ausbildung der drei Fachbereiche Sport, Wirtschaft und Recht erfolgreich etabliert hat. Außer-

Sportbranche zu positionieren und zu etablieren. Bis dahin ist es allerdings noch ein langer Weg und dafür werden Weggefährten gesucht, die mit Leidenschaft dieselbe Vision verfolgen. Genauere Informationen zur Sportökonomie Consulting e.V. und insbesondere zur Vereinsmitgliedschaft erhaltet ihr im Dezember im Rahmen einer erneuten Informationsveranstaltung.

Daran anschließend haben Interessenten die Möglichkeit sich über die Weihnachtsferien für eine aktive Mitgliedschaft bei der Sportökonomie Consulting e.V. zu bewerben. Im Februar 2015 wird dann einem ausgewählten Kreis an Neumitgliedern der Beitritt in die Sportökonomie Consulting e.V. ermöglicht. Bei Fragen und Anregungen, könnt ihr uns gerne kontaktieren:

info@sportoeconomie-consulting.de



dem stehen bereits namhafte Kuratoren und Partner hinter der Sportökonomie Consulting e.V., die diese fördern und mit ihrer Expertise bereichern. Zu dem anfangs beschriebenen Markt für studentische Beratungsleistungen zählen nicht nur Sportvereine, Sportverbände und Sportartikelhersteller, sondern jede Organisationsform, die einen Sportbezug inne hat.

Die langfristige Vision der Sportökonomie Consulting e.V. ist es, sich als kompetente, innovative und nah an der Wissenschaft operierende studentische Unternehmensberatung in der

Trifft unsere Vision auf einen wachen Geist, Willensstärke und Umsetzungsvermögen, dann kann etwas großes Entstehen – wovon wir seit Anfang an überzeugt sind! (mik)

Spöko Sozial Produkt – Sport als Türöffner und verbindendes Element

Jeder von uns kann seine oder ihre ganz eigene Geschichte davon erzählen, welche Wirkung der Sport haben kann. Sport wirkt einfach: Eine Bindeglied für jeden Spöko – aber Wirkung als Job?

Fangen wir direkt bei den Kunden an: „Sponsoring ist dann am einflussreichsten auf das Kaufverhalten, wenn es einen guten Zweck transportiert“¹ und „gesellschaftliche Verantwortung ist ein Wettbewerbsvorteil“². So titeln zwei aktuelle Studien, die den Zusammenhang von verantwortungsbewusstem Handeln und Kaufentscheidungen von Konsumenten untersuchen.

Übertragen auf den Sport: Die Bande im Stadion kann auch hier nur der Anfang sein. Kunden legen zunehmend

Wert auf gesellschaftlich nachhaltiges und glaubwürdiges Verhalten von Unternehmen. Oder anders: Sie merken, wenn die Geschichte nicht stimmt.

Mit Nachhaltigkeitsstandards wie dem GRI, Global Compact, ISO 26000 oder dem LBG Standard haben sich mittlerweile national und international verschiedene Reporting Systeme etabliert, die eine Vergleichbarkeit von Unternehmen erleichtern und ihr Handeln in diesem Bereich über einzelne Anekdoten hinaus transparenter machen.

Die Universitäten haben das Thema Corporate Responsibility (CR) längst für sich erkannt. Mit dem Intensivseminar „CR-Management für Praktiker“ und dem Zertifikat „CR Manager“ bietet dabei auch die Universität Bayreuth ein eigenes Programm an. Diese Entwicklungen sind nicht allein als Verpflichtung für Unternehmen zu

sehen, sondern bergen nicht zuletzt auch für Sportökonomien ein spannendes Betätigungsfeld für die Zukunft.

Das gilt für die Unternehmensseite genauso wie für die von privater oder öffentlicher Seite unterstützten Non-Profit-Organisationen (NPOs).

NPOs leisten neben ihrer eigenen Wirtschaftskraft beachtliche Beiträge sowohl zum politischen als auch sozialen Leben.³ Ihre beschäftigungspolitische Bedeutung wird im Zuge der Verlagerung gesellschaftlich relevanter Aufgaben vom Staat hin zur Zivilgesellschaft – und damit zu Privatunternehmen und NPOs – weiter wachsen⁴. Gleichbleibende Ressourcen bei steigendem Bedarf und einer wachsenden Zahl von Neugründungen⁵ bedeutet aber für die NPOs, dass sie sich untereinander zunehmend im Wettbewerb um die zur Verfügung stehenden (finanziellen und personellen) Mittel befinden. Ihre eigene Währung lautet „Impact“ und das ist nicht nur im Sinne von sozialer, ökologischer oder kultureller Wirkung zu verstehen.

Die NPOs im Sport werden sich auch im Bezug auf ihre eigenen Mitarbeiter z.T. neu aufstellen. Sie werden Teams aufbauen, die an der Schnittstelle zwischen betriebswirtschaftlichem Denken, Leidenschaft für den guten Zweck, und lösungsorientiertem Handeln agieren können. Sie sind gefordert, aus den begrenzten Mitteln heraus zusammen mit strategischen Partnern die maximale gesellschaftliche Wirkung zu erzielen und zu belegen. Beispiele sind das Kinderbewegungsabzeichen in NRW, das in Tansania tätige Projekt Jambo Bukoba oder Boxgirls International aus Berlin, die mit Unterstützern wie Sky Deutschland, DHL oder der Robert Bosch Stiftung jeweils starke Unternehmenspartner und Stiftungen an ihrer Seite haben.

¹ ZenithOptimedia 2014

² Icon Added Value, 2014

³ <http://www.bertelsmann-stiftung.de>

⁴ <http://www.wzb.eu>

⁵ <http://www.npo-manager.de>



Dipl.-SpOec Jan Saddei (Mitte, dritter v. rechts) organisiert ehrenamtlich regelmäßige Trainings mit jungen Flüchtlingen nahe ihrer temporären Unterkunft im VIP-Bereich des Münchner Olympiastadions.



Ältere Jugendliche als Street Football Worker und als Vorbilder sowie Fairplay und Respekt sind wichtige Bestandteile des buntkickgut Konzepts. (Foto: Samir Sakka)

Neben Unternehmen als Spender, Sponsoren oder Kooperationspartner sind dabei auch Kommunen als „Kunden“ und Finanzierungspartner der NPOs vor die Aufgabe gestellt, ihre Mittel an die Projekte mit der größten Wirkung zu vergeben. Egal ob dabei die soziale, ökologische oder sonstige Wirkung im Vordergrund steht:

Letztendlich sparen sie selbst dadurch Steuergelder, sorgen für ein harmonischeres Miteinander in ihren Quartieren und fördern das eigene Stadtklima.

Ein weiteres Beispiel für die gelungene und glaubwürdige Kooperation zwischen Non-Profit-Bereich, Sport und privatwirtschaftlichen Unternehmen ist der Ausbau der 1997 in München entstandenen interkulturellen Straßenfußball-Liga „buntkicktgut“. Das Projekt nutzt die Begeisterung für das runde Leder, um Jugendlichen aus sozial benachteiligten und bildungsfernen Umfeldern den Start ins Leben zu erleichtern. Nach dem planmäßigen Ende der mehrjährigen Förderung des Münchner Kernprojektes durch die UniCredit Foundation und die HypoVereinsbank entwickelte buntkicktgut zusammen mit der Social Entrepreneurship Akademie und den Bankern ein Konzept zur Weiterverbreitung des erfolgreichen Modells in andere Städte. Vorteil der Entwicklung vom Sozialprojekt zur Sozialmarke: Skalierung der nachgewiesenen sozialen Wirkung der NPO und eine Kooperation, bei der die Mitarbeiter der Bank ihre betriebswirtschaftlichen und unternehmerischen Kompetenzen direkt einbringen können.

Diese Geschichte ist mehr als ein guter Zweck. Sie ist eine von vielen Erfolgsgeschichten, die der Sport und die wir als Spökos auch in Zukunft schreiben können. (svs)

Über buntkicktgut:

Seit 1997 haben über 35.000 Münchner, Dortmunder, Berliner und Würzburger Kinder und Jugendliche aus über 100 Herkunftsländern bei buntkicktgut mehr als nur den Ball bewegt. Selbstorganisation, Mitbestimmung und Integration werden aktiv gelebt. Die Kids sind im Liga-Rat aktiv, in der „buntkicker“-Jugendredaktion, als Schiedsrichter oder als Street- und School Football Worker. Sie erlernen über das Spiel hinaus soziale Kompetenzen und erzielen wichtige schulische und außerschulische Bildungserfolge.

Der entscheidende Unterschied zu vergleichbaren Projekten liegt nicht nur in der Kontinuität der Liga, die durch regelmäßigen Kontakt zwischen den Teams eine kontinuierliche Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen ermöglicht. Die Jugendlichen übernehmen selbst Verantwortung und haben dadurch die Möglichkeit, ihr Umfeld aktiv mitzugestalten.

Das Engagement geht mittlerweile weit über den Fußball hinaus. Junge Menschen werden ihren Talenten entsprechend gefördert, in ihrem Lebensentwurf unterstützt und auf eine gemeinsame Zukunft in Deutschland vorbereitet – fernab von Kriminalität und Gewalt. Die Initiative ist Ausbildungsbetrieb im pädagogischen und kaufmännischen Bereich und bietet die Möglichkeit, ein freiwilliges soziales Jahr z.B im Europäischen Freiwilligendienst zu absolvieren.

Über den Autor:

Dip.-SpOec Sven Schröder (Examen 2003) hat als Director Brand Partnership bei der Pacific Entertainment Media GmbH beruflich momentan mehr mit Musik als mit Sport zu tun, ist seiner Leidenschaft für den Fußball aber bei der Weiterentwicklung von buntkicktgut zur Sozialmarke treu geblieben.

Sportökonomie Uni Bayreuth e.V. | Universität Bayreuth | Institut für Sportwissenschaft | 95440 Bayreuth
Vereinsregistereintrag: Amtsgericht Bayreuth: Nr. 1393



Impressum:
Verein "Sportökonomie
Uni Bayreuth e.V."
Universitätsstraße 30
95440 Bayreuth
www.sportoekonomie.net

Redaktion:
Dr. Tim Ströbel (ts)

Layout: M&W Erik Limmer,
www.mweging.de

Unter Mitarbeit von:
Tobias Gröber (tg)
Michael Kollmann (mik)
Prof. Dr. Markus Kurscheidt (mk)
Philipp Laemmert (pl)

Prof. Dr. Walter Schmidt (ws)
Sven Schröder (svs)
Prof. Dr. Susanne Tittlbach (st)
Chrisitan Wissler (cw)